

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 71 (1945)

Heft: 49

Illustration: "Erlaubezi sinzi en Chriegsverbrächer?"

Autor: Gianolla, François

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liebe Leser, aus diesem Portrait Diks vermögen Sie seinen Dienstgrad zu erkennen,



„Erlaubezi sinzi en Chriegsverbrächer?“

Rechenaufgabe

Zwei amerikanische Urlauber spenden der schweizerischen Winterhilfe 55 Franken. — Wieviel spendet dann ein Schweizer?

Chindermüüli

Klein-Rolfli meint: «Vati, ich kann etwas, was Du nicht kannst!»
«Was kann das sein?»
«Wachsen!»

fis
W. B.

Erziehung bei Familie Bütschgi

Hänschen hat heut seiner Mutter Plötzlich «dumme Gans» gesagt! Prompt hat man ihn da verhauen. Daß er es nicht wieder wagt.

Leider haut man nicht den Rechten,
Von der Worte Klang betört
Wiederholte Hänschen einfach
Was er oft vom Vater hört! A. W.

Ein Mädchen, ein Schweizer und ein Amerikaner... und was es alles denkt und sagt — in fünf Beispielen

Der Amerikaner kauft beim Tanzen Gummi und pfeift dazwischen. Das Mädchen denkt: wie köstlich sind doch diese Amerikaner und so ungeniert ...

Der Amerikaner sagt nach dem Tanz: «... home, together?» Das Mädchen sagt: «Kommen Ihre Freunde nicht mit?»

Der Amerikaner grinst auf der Straße und fragt: «We have a party to night, sister?»

Das Mädchen lächelt. Gehen zusammen ab.

Der Amerikaner nach Mitternacht: «Baby, you're the sweetest, lovely honey I ever find.» Das Mädchen: «Sweet, love honey ... yes, Johnny, yes ...»

.... und ein Jahr später:

Amerikaner zu seiner Frau in den Staaten: «Honey, die Schweiz war reizend, aber die Frauen ... weißt du, bei dir — das ist etwas ganz anderes.»

Ein Schweizer tut dasselbe. Das Mädchen denkt: wie blöde, daß unsere Männer die Amerikaner nachäffen ...

Der Schweizer fragt dasselbe. Das Mädchen sagt: «Wofür halten Sie mich. Die Schweizer meinen immer ...»

Der Schweizer tut dasselbe. Kein Blick, keine Antwort. Manchmal Polizist.

Der Schweizer nach Mitternacht: Du, Schätzli, du bist's liebscht, nättisch Herzli, wo ich känne ...» Das Mädchen: «Wird doch nid kindisch, Kari ...»

Der Schweizer: er hat inzwischen honney geheiratet.

Circulus tintiosus

Laut Zeitungsberichten gelangten im Laufe der letzten Monate durch die Ferienamerikaner etwa zehntausend Füllfederhalter in die Schweiz und wurden hier weit unter den Einstandspreisen verkauft, so daß die Händler befürchten, daß ihnen das Geschäft dadurch auf Jahre hinaus verdorben werden ist.

Zehntausend Federlein, die wurden importiert,
So nebenbei im Hosensack, händ sie der Zoll passiert.

Und wie das so mit Federn geht,
Sehr seßhaft sind sie nie,
Bald war'n verkauft sie, bald verschenkt:
«Wie schön bist du, Marie!»
Die Händler schrien Mordio
Und Zefer obendrein.

«Seht, liebe Leut», wohin das führt,
«Jetzt sind wir ruinert!»

Doch die Marie nahm ihren Fülli,
Und das Vreni ebenso.
Schrieben beide ihrem Johnny:
«Darling John, hau duh juh do?»
Viele Tränen flossen leise
Und verdarben das Papier;
Fehler gab es — haufenweise;
Aus zwei Bogen wurden vier.
Jeden Montag schreibt jetzt Marie,
Jeden Dienstag Vreneli,
Nein, wie das doch ins Papier geht ...
Wer's nicht weiß, begreift es nie.

Und die Papetristen lachen
Endlich wieder animiert:
«War mit Füllis nichts zu machen —
Das Papier hat uns saniert!» Pietje

"CAMPARI"
das feine Aperitif
Rein in Gläschen oder gespritzt mit Siphon

Von einem Böswilligen (A. Bi.) zusammengestellt.